



**Evangelium zum
Dritten Sonntag in der
Osterzeit**

Joh 21,1-14)

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise.

Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus, Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.



Gedanken zum
Evangelium

„Werft das Netz auf der
rechten Seite aus.“

Was sollen die Jünger Jesu machen, nachdem Jesus gestorben ist und begraben wurde und von den Toten auferstanden ist? Sie wissen, er ist auferstanden, aber er ist nicht mehr sichtbar bei ihnen. Für die Jünger ist es die größte Krise seit sie mit Jesus zusammen sind.

Sie machen vorerst etwas ganz normales. Sie gehen in ihre Heimatdörfer zurück und machen, was sie vorher gemacht haben: Fischen. Doch der Fang bleibt aus. Da steht einer am Ufer und sagt: „Werft das Netz auf der rechten Seite aus“. Sie folgen seinem Rat und fangen 153 Fische. Sie erkennen, dass dieser Jesus ist.

In dieser Coronakrise beobachte ich, dass wir ganz ähnlich handeln. Vorerst tun wir, was wir gewohnt sind und es bekommt einen neuen Stellenwert: das gemeinsame Mittagessen zu Hause, Spaziergänge und – wenn es möglich ist – die Arbeit. Ich beobachte auch, dass die Krise uns alle herausfordert, viele sorgen sich, sind ratlos oder antriebslos. Und dann entwickeln manche von uns gerade jetzt so originelle Ideen und probieren etwas aus. Viele dieser Ideen werden von anderen aufgegriffen und es entsteht ein neues Miteinander.

Pfarrer Rainer Büchel